



DIE TRICKS DES DR. PÖHM

Körpersprache.

Aufrecht halten, laut sprechen, die Hände offen halten wenn man spricht. Ihr in die Augen schauen, aber immer wieder in den Raum schauen, um seine Unabhängigkeit zu zeigen.

Positiv sein

Vor allem nicht mit einer negativen Aussage beginnen, von der Art "Das Lied ist beschissen, oder?"

Fragen stellen

Sie einbeziehen, indem man nach ihre Meinung fragt, aber immer deutlich machen, dass man seine eigene hat. Nicht mit einem Witz beginnen, denn da gibt's keine Antwort drauf.

Berühren

Sie an der Schulter berühren, noch besser, sie herziehen zu einem Tanzschritt... Alles, was möglichst schnell einen körperlichen Kontakt herstellt ist gut.

In Action. Matthias Pöhm hat zahlreiche Kurse bei den renommiertesten "Pick-up Artists" der Welt in London besucht, bevor er jede Frau anmachen konnte, wie hier am Bahnhof in Zürich. Als junger Mann hatte er "eine fürchterliche Angst" Frauen anzusprechen.

MACH SIE AN! - WENN DU KANNST

COACHING. Sind Sie einsam am Valentinstag? Warum nicht ein "Pick-Up Artist" werden? in Zürich hat "L'Hebdo" eine Lektion in der Verführung bei einem Meister genommen: Matthias Pöhm

MATTHIEU RUF

Auf was habe ich mich da eingelassen? Ich bin in einer Afterwork Party in der Carlton Bar an der Bahnhofstraße in Zürich. Um mich herum schicke Kleider und Anzüge, das habe ich mir selber eingebrockt. "Die fünf da drüben" sagt mir Matthias Pöhm und deutet auf eine Gruppe von jungen Frauen, die gerade in einer Ecke diskutieren. "Du gehst zu ihnen und du fragst sie: ich brauche mal eine weibliche Meinung." Über was genau? "Du erzählt ihnen: wenn ein Mann in einer Bar eine Frau kennen lernt und nach einer

halben Stunde kommt ein Rosenverkäufer vorbei und er kauft euch eine Rose. Hat er dadurch gewonnen oder verloren? Ich hab meine Meinung..." Bis hierhin war das einfach. In der Theorie. Aus einer sicheren Distanz beobachtete ich meinen Meister bei seinem Werk. Mein erster Eindruck von ihm: ein Mann im besten Alter schäkert mit einer schönen jungen Frau, die er eine Minute vorher noch nicht einmal gekannt hat. Dunkelblauer Mantel, Schal, durchdringender Blick, ausgewogene Gesten. Die Selbstsicherheit in

Person. Angeboren? Nein: gelernt in vier Jahren.

Vom Clown zum Coach

Einige Stunden vorher in der In-Bar 0815, ein Steinwurf vom Bahnhof entfernt. Matthias Pöhm, so erzählt er mir, ist in Bayern geboren und hat es schon immer geliebt "der Klassenclown" zu sein, aber nur in einem geschützten Umfeld. Mitte der 90 er Jahre hat er bei ABB Secheron in Genf ein Schlüsselerlebnis: aufgefordert vor der Mitarbeiterversammlung spontan zu reden versagt er, wird rot und stammelt.

"Das war der Anfang meiner Karriere", erzählt der Mann mit einer Art, bei der man nicht verhindern kann ihn sympathisch zu finden. Von diesem schmachvollen Moment an beschließt er alles zu tun, um die Angst vor Menschen zu reden zu verlieren.

Er nimmt über mehrere Jahre hinweg Kurse in Rhetorik und macht sich 1997 als Coach selbstständig. Zunächst, um den anderen beizubringen öffentlich zu reden, und schließlich, um ihnen das beizubringen, was ihm seine Bekanntheit im ganzen deutschsprachigen Raum einbringt: die Schlagfertigkeit!

Ob Student oder Geschäftsführer, ob Männer oder Frauen: seine Kurse, genauso wie seine Bücher richten sich an jedermann. Sein größter Erfolg,

das Buch "Nicht auf den Mund gefallen" ist bereits in der 10. Auflage. 10 Jahre später verlangt Matthias Pöhm für seine Seminare in Zürich und München 1450 Fr. pro Tag. Hat ihn das zum Millionär gemacht? Lachen. "Noch nicht."

50 Striche pro Tag.

Im 0815 erzählt der Rhetorikexperte lebhaft von seinem Leben. Aber plötzlich erkennt er über meine Schulter irgendetwas auf der Straße hinter mir, unterbricht und rennt aus der Bar. Ich drehe mich um und sehe ihn, wie er eine wunderschöne Blonde anhält, die erstaunt stehen bleibt und ihn interessiert anschaut. Was hat er ihr gesagt?

"Ich hab dich von der Bar drinnen gesehen, ich hätte mir in den Hintern getreten, wenn ich dich nicht angesprochen hätte." Das ist das, was man einen *Opener* nennt.

Opener? Das ist Teil "des Spiels", etwas, was der *Self-Made-Mann 2006* "entdeckt hat. Genauer gesagt während eines Seminars, organisiert vom Playboy, wo man "das Spiel" von "Pick Up Artist", zu deutsch Verführungs-Künstlern, lernen konnte. Die *Pick-Up-Artist* sind eine weltweite Gemeinschaft, die über ein eigenes Vokabular und geheime Codes verfügen. Enthüllt wurde es in einem Buch, das einer von ihnen geschrieben hat: "The Game" von Neil Strauss. Aber auch verfilmt in der romantischen Komödie "Hitch" mit Will Smith.

Wieder zurück in der Bar, zeigt mir Matthias seine Agenda, voll mit Strichen. Jeder Strich entspricht einem "Set", entsprechend einer Frau oder einer Gruppe von Frauen,



AGNEDA Der Bayer macht für jede Annäherung einen Strich – ob erfolgreich oder nicht. Im Bild, eine Woche im Jahr 2009.

die er angebaggert hat. Und er zeigt mir seine Statistik von 2008, einem erntereichem Jahr: 2759 Striche. Bis zu 50 am Tag.

"Manchmal passiert es, dass ich sie küsse oder mit ihnen schlafe" erklärt er mir "aber was mich am meisten interessiert ist, dass ich das Spiel meistere. Wenn ich sie also einmal angesprochen habe, bleibe ich selten länger bei ihr."

Das Spiel mit seinen Strategien, sagt er mir, ist eine Herausforderung, bei der man einen langen Atem braucht. Man muss Erfolge sammeln - aber vor allem auch Niederlagen - um wirkliches Vertrauen in sich selber zu bekommen. Kann das wirklich jedermann lernen? "Ja. Aber auch wenn jeder Autofahren lernen kann, so kann doch nicht jeder ein Michael Schumacher werden..." Seit letztem Jahr gibt Pöhm auch Kurse in der Verfügung, reserviert für Männer. Zu seinen üblichen Tarifen.

Menschliche Wesen.

Im Laufe des Abends spricht Pöhm ohne Schwierigkeiten sechs oder sieben "Sets" an, und erhält kein einziges Mal einen Korb. Ich beobachte ihn mit einer Mischung aus Faszination und Skepsis.

Wie? Ich soll einem Mädchen einfach die Hand nehmen und ihr die Hand Linien Lesen und dabei irgendetwas erfinden? Das soll funktionieren? Was? Es würde einfach genügen, sympathisch, positiv zu sein und mit ihr über Mode oder Beziehungen zwischen Männern und Frauen zu reden, um sie ins Bett zu bekommen? Während ich meinen Lehrer beobachte, wie er mit seinem momentanen Zielobjekt einen Tanzschritt übt, kommt mir eine seiner Regeln in den Sinn: "einen Strich heißt nicht ein Mädchen zu küssen oder ihre Telefonnummer zu bekommen. Es heißt nur, die eigene Angst überwunden zu haben. Ein Strich dir selbst, deinem eigenen persönlichen Fortschritt!" Warum, Dr. Pöhm, haben wir Angst mit anderen menschlichen Wesen zu sprechen? Warum brauchen die Menschen einen Coach um zusammen zu kommen? "Wir haben Angst vor dem Gefühl der Minderwertigkeit. Wir wissen nicht, wer wir wirklich sind..." ein bisschen philosophisch. Aber kann man ihm Unrecht geben?

An der Front.

Carlton Bar. Ich muss an die Front. Ich erzähle die Geschichte, halte mich aufrecht berühre die Mädchen an ihren Schultern. Drei von ihnen spielen das Spiel. Lächeln, Blicke direkt in die Augen, und die Unterhaltung knistert während langer Minuten. "Sehr guter Anfang, sagt Pöhm, als er mich zur Seite nimmt; aber jetzt musst du eine isolieren. Lese ihr die Handlinien." Also das kommt nicht in Frage. Ich bin doch kein Märchenerzähler.

Aber der Coach hört mir nicht zu: er ist schon dabei, den Mädchen von meinen außerordentlichen Handlesetalenten zu erzählen. Ich versuche seinen Ratschlägen zu glauben. ("Frauen lieben einen guten Flirt") Und ich muss leider eingestehen, dass das freiwillige Opfer, eine Brünette, mehr und mehr an mir interessiert zu sein scheint. Aber dann? Sie dreht sich wieder zurück zu ihren Freundinnen. Und dann, Dr. Pöhm? Er ist dabei zu gehen, ein befriedigendes Lächeln auf seinen Lippen.

Vom Meister alleine gelassen, wie der junge Hobbit von Gandalf, erkenne ich, dass die Schönen über mein Alter diskutieren. Die Brünette: "Glaubt mir, der hat nicht die Hände wie jemand, der 26 Jahre alt ist!" Und, natürlich, sie nimmt meine Hand in ihre. Na ja, denke ich. Nicht nur die Männer suchen einen Vorwand, um jemand anderen zu berühren. ■